

Perspektivenwechsel

Eine Erfolgsgeschichte: Der Schüler Matteo Vizzielli hat als Austauschschüler von April bis Juli 2021 die Schule in Bulle im Kanton Freiburg besucht

Alles begann in Matteos letztem Volksschuljahr. Als Schüler der ersten Klasse am Gymnasium Solothurn entschied er sich, die Kantonsschule zu verlassen und eine Berufsschule zu absolvieren. Der Vertrag für die Lehrstelle als Zeichner EFZ Architektur war unterzeichnet und die neue Welt stand offen, nur das Schuljahr musste noch beendet werden.

Eine Freundschaft als Auslöser

An der Kantonsschule Solothurn lernte Matteo den Freiburger Austauschschüler Julien kennen, der die Parallelklasse besuchte. Julien sagte, seine Familie habe ein Zimmer frei, da er ja in Solothurn sei. Die beiden Jungen schlossen Freundschaft und langsam wuchs in Matteo die Idee, dass auch er im letzten Halbjahr vor der Lehre einen Austausch absolvieren könne.

Die Freundschaft zu Julien erweist sich als Glücksfall. Auf Anfrage von Matteos Familie sagten Juliens Eltern zu, Matteo als Austauschschüler aufzunehmen.

Kantonale Austauschverantwortliche

Die Gastfamilie war gefunden, nun musste noch ein Schulplatz organisiert werden. Matteos Mutter nahm dazu Kontakt mit der Solothurner Austauschverantwortlichen auf. Durch die Vermittlung der Austauschverantwortlichen des Kantons Freiburg stimmte das Collège du Sud in Bulle der Aufnahme zu. Nach den Frühlingferien konnte das Abenteuer beginnen.

Interview mit Matteo Vizzielli

Matteo, wie siehst du im Rückblick diese Zeit am Collège in Bulle?

Matteo: Also es ist eine mega gute Sache. Ich würde es allen empfehlen, so etwas sollte man unbedingt machen. Es ist manchmal anstrengend, aber es hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt.

Was hast du als bereichernd erlebt?

Die Gastfamilie war wirklich gut. Da fühlte ich mich sehr wohl. Julien kannte ich ja von Solothurn, und ich wohnte in seinem Zimmer. Und zu merken, dass man plötzlich beim Schulstoff mitkommt, ist toll. Man findet Freunde. Ich muss sagen, ich habe einen guten Platz gefunden. Es war auch sehr gut zu spüren, dass andere zu mir schauen.



Foto: Matteo Vizzielli

Kannst du ein Beispiel sagen, wie zu dir geschaut wurde?

Am ersten Schultag habe ich im Büro des Schuldirektors angefangen. Wir haben kurz miteinander gesprochen, dann hat er gesagt: «Gut, jetzt kannst du ins Zimmer XY gehen.» Ich ging allein durch die Schulhausgänge und trat ins Zimmer. Alle schauten mich an und ich erklärte, wer ich bin. Sogleich setzte sich ein Schüler zu mir, weil Julien ihm geschrieben hatte, dass ich kommen würde. Dieser Schüler hat mich gleich überallhin mitgenommen und wirkte in vielen Situationen als Eisbrecher.

Wo bist du Schwierigkeiten begegnet?

Es ist sehr anstrengend, den ganzen Tag auf Französisch zu leben. Man will ja alles verstehen und ist sich gewohnt, allen folgen zu können. Man gibt sich Mühe, aber man hat einfach Verständnisprobleme. Sie sprechen sehr schnell und anders, als ich es von der Schule her kannte. Zum Beispiel sagen sie «j'pas» anstatt «je ne sais pas». Das musste ich ja zuerst mal merken!

Wie lange ging es, bis du dich in der fremden Sprache etwas sicherer gefühlt hast?

Anfangs hatte ich kaum etwas verstanden. Nach zwei bis drei Wochen konnte ich in der Pause fast allen Gesprächen folgen, wobei Gruppengespräche immer noch schwierig waren. Eine Eins-zu-Eins-Situation bleibt einfacher.

Im Unterricht war es zuerst frustrierend. Jetzt komme ich etwa bei der Hälfte des Schulstoffs mit. Ich hatte erwartet, dass das schneller ginge.

Welche sprachlichen Fortschritte hast du sonst festgestellt?

Wenn ich Französisch spreche, überlege ich jetzt nicht mehr. Ich habe die Hemmungen, zu sprechen verloren, kann mich schnell ausdrücken und finde auch oft Möglichkeiten, unbekannte Wörter oder Wendungen sprachlich zu umgehen. Das fühlt sich gut an.

Was hast du schulisch geschafft?

Es ist ziemlich stressig, wenn man dem Schulstoff nicht folgen kann. Ich musste alle Tests mitschreiben und war oft ungenügend. Dabei hatte ich eine Gelassenheit entwickelt, vor allem auch, weil ich gesehen hatte, dass ich Fortschritte machte.

Wie sah deine Woche aus?

Ich habe von Montag bis Freitag bei meiner Gastfamilie gewohnt und habe jeweils am Freitag nach dem Unterricht den Zug nach Solothurn genommen. Das ging eigentlich immer gut.

Wie hast du deine Freizeit organisiert?

Ich war vorher Artist im Jugendzirkus Lommiswil. Meine Gastfamilie fand mir einen Jugendzirkus und der Gastvater organisierte, dass ich dort mitmachen konnte. Das war sehr unkompliziert und grosszügig, ich konnte einmal in der Woche während zwei Stunden teilnehmen und hatte von Anfang an ganz dazugehört. Diese warme Aufnahme war eine gute Erfahrung!

Zuhause in Solothurn hatte ich Gitarre gespielt. Die Weiterführung der Musiklektionen war sehr einfach: Ich hatte die Gitarre zu der Gastfamilie mitgenommen. Mein Solothurner Musiklehrer hat via Chat die Gitarrenlektion unterrichtet, das hat gut geklappt.

Und last but not least: Meine Familie fährt sehr gerne Velo, und die Gastfamilie ist auch eine Bikerfamilie! Es hat einfach gut gepasst.

Wenn du anderen einen Rat geben kannst, wie Austausch gelingt, was würdest du sagen?

Eine gute Gastfamilie ist sehr wichtig. Und: Macht das unbedingt! Wenn es nicht so Spass macht, ist es nicht so schlimm, es kommt am Schluss gut.

Matteo, vielen Dank für deine Offenheit und dieses Interview! Wir wünschen dir für die Lehre alles Gute und hoffen, dass du deine Französischkenntnisse weiterhin verwenden und ausbauen kannst.

zwölftes partnersprachliches Schuljahr

Für Schülerinnen und Schüler, die ihre Französischkenntnisse verbessern möchten, bietet der Kanton Freiburg das 12. partnersprachliche Schuljahr an. Schülerinnen und Schüler, die das letzte obligatorische (elfte) Schuljahr abgeschlossen haben, können vor dem Eintritt in die Sekundarstufe II (Berufslehre oder Schule) ein zwölftes Schuljahr in einer Klasse in einem der 13 Schulzentren der Orientierungsstufe im französischsprachigen Teil des Kantons Freiburg absolvieren. Auch andere französischsprachige Kantone bieten diese Möglichkeit an.

Weitere Informationen sind verfügbar unter:

<https://www.fr.ch/de/bildung-und-schulen/obligatorische-schule/12-partnersprachliches-schuljahr>

Das Volksschulamt prüft im Einzelfall zusammen mit dem Schulträger, ob das 12. partnersprachliche Schuljahr eine geeignete Lösung ist.

Interessierte Eltern senden einen schriftlichen Antrag an:

Volksschulamt
Abteilung Qualitätssicherung
St. Urbangasse 73
4509 Solothurn

VOLKSSCHULAMT